

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Mgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der Königl. Ministerien des Cultus und öffentlichen Unterrichts und der Justiz vom 10. Febr. 1870 wird andurch bekannt gemacht, daß der Kirchenvorstand zu Frankenberg gegenwärtig folgender Maßen zusammengesetzt ist:

- | | |
|-----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|
| 1) Dr. Ferdinand Körner, P. u. S., Vorsitzender, | 12) Webermeister Friedrich Robert Schadebrod, |
| 2) Karl Welger, Bürgermeister, stellvertret. Vorsig., | 13) Stadtrath Friedrich Gustav Schiebler, |
| 3) Generalmajor v. Sanderleben, Vertr. eines erim. Grundstücks, | 14) Stadtrath Clemens Ottomar Schied, |
| 4) Archid. Christian Friedrich Richard Lesch, | allerseits zu Frankenberg, |
| 5) Webermeister Friedrich Ferdinand Weyer, | 15) Gemeindevorstand Karl Eduard Engelmann zu Mühlbach, |
| 6) Stadtrath Christian Heinrich Bormann, | 16) Gutsbesitzer Karl August Hanft zu Dittersbach, |
| 7) Buchbindermeister Bernhard Cuno, | 17) Gemeindevorstand Christian Friedrich Wolf zu Neudörfchen, |
| 8) Kaufmann Gustav Theodor Snauck, | 18) Gemeinde-Ältester Karl Gottlob August Seymann zu Hausdorf |
| 9) Stadtrath Karl Friedrich Jeschke, | und |
| 10) Fabrikant Karl Friedrich Rüdiger, | 19) Ortsrichter Johann Gottfried Thümer zu Gunnersdorf. |
| 11) Kaufmann Robert Gotthold Schiebler, | |

Frankenberg, den 10. November 1871.

Dr. Körner, P. u. S.

Stedbrief.

Der wegen Diebstahls schon mehrfach bestrafte Handarbeiter

Johann Gottlieb Müller in Ebersdorf

ist über eine gegen ihn vorliegende Diebstahls-Anzeige verantwortlich zu befragen, hat sich jedoch seiner Vernehmung durch Entfernung von seinem Wohnorte entzogen.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden hiermit ersucht, Müller im Betretungsfalle zu verhaften und vom Erfolge schnelle Nachricht anher zu geben.

Frankenberg, den 9. November 1871.

Das Königl. Gerichtsamts d. a. s. l. b. a.

Wiegand.

D. v. Abendroth.

Vertilcher.

Frankenberg, 9. Novbr. Die in neuerer Zeit vielfach schon ventilirte und nicht mehr aus den Reihen der brennenden Fragen schwebende Schulgeldfrage beschäftigte auch die gestrige 2. Versammlung unser Gewerbevereins, in der Herr Schuldirektor Herrnsdorf in einem längeren eingehenden Vortrage die außerordentliche Schwere und Wichtigkeit dieser Frage, die von der finanziellen, socialen, pädagogischen und rechtlichen Seite beleuchtend, zur vollsten Klarheit brachte. Die Vortheile und Nachteile jeder einzelnen Seite abwägend, gelangte der Sprecher zu dem Endergebnis: „Die Unentgeltlichkeit des Unterrichts ist nicht eine rechtliche Forderung, sondern ein Act der Humanität. Die allgemeine Nothwendigkeit macht sie wünschenswerth, die finanziellen Schwierigkeiten lassen sich beseitigen und die Pädagogik kann sich damit einverstanden erklären, wenn höhere Schulen nebenbei existiren.“ Die Wichtigkeit des Themas ließ es bedauerlich erscheinen, daß in der weniger zahlreichen sonst besuchten Versammlung namentlich auch ein großer Theil Derer nicht vertreten war, an die zunächst, der Berathung für unsere städtischen Verhältnisse wegen, die Frage in ihrem vollen Umfange früher oder später herantreten wird, was auch in der sich anschließenden Debatte zum Ausdruck gebracht wurde, welche sich natürlich zumeist um unsere localen Zustände drehte und an welcher sich die Herren Stadtrath Gustav Schiebler und Richter Windisch, wie der Vorsitzende theilnahmen. Für die Bibliothek neu angeschaffte Werke waren ausgelegt und Herr H. Schaarschmidt hatte den Vorstand im Bestreben, immer Abwechslung und Neues zu bieten, auch

diesmal unterstützt und zwar durch Ausstellung verschiedener neu eingeführter Wirtschaftsgegenstände. Hoffentlich findet sein Beispiel Nachahmung!

Frankenberg, 9. Novbr. Im Saale des Rathhauses zum schwarzen Roß hieselbst fand heute unter Leitung des Herrn Sup. Dr. Körner die diesjährige Diöcesanversammlung der Eparchie Frankenberg statt, die, wie es uns schien, schwächer besucht war, als die vorjährige. Nach der durch gemeinsamen Gesang, Gebet des Herrn Stillschaffers Wagner in Ebersdorf und eine die Aufgabe der Diöcesanversammlung betonende Rede des Herrn Vorsitzenden erfolgten Eröffnung derselben nahm man zunächst eine vom hiesigen Kirchenvorstande beantragte Geschäftsordnung für diese Versammlungen nach kurzer Debatte an. Da ein officiellcs Referat in diesem Blatte gegeben werden wird, sehen wir von ausführlicheren Mittheilungen ab, zumal wir leider verhindert waren, ununterbrochen den Verhandlungen zu folgen. Erwähnen wollen wir nur in Kürze, daß nach einem Vortrage des Herrn Archidiacon Lesch von hier über die Aufgaben der inneren Mission und die ihr dienenden wohlthätigen Anstalten zwei Anträge des Kirchenvorstandes zu Wittweida, auf die Vermehrung der weltlichen Mitglieder der Landessynode und die Vornahme der Synodalwahlen auf Grund des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts, sowie auf Wegfall der Bestimmung, daß bei Kirchenvorstandswahlen vorherige Anmeldung der am Wahlacte Theilnehmenden nöthig ist, gerichtet, mit großer Mehrheit, der meist nur die Herren Geistlichen gegenüberstanden, angenommen wurden. Nach Erledigung dieser Anträge verbreitete sich Herr

Pastor Wahn aus Sachsenburg in einem interessanten, durch die eingesprochenen statistischen Mittheilungen über die große Zahl der Verbrecher und Sträflinge, wie durch die Schilderungen über die aus Unkenntnis und Unklugheit Anderer oft vereitelten Besserungsbestrebungen entlassener Sträflinge Stoff zum Nachdenken gebenden Vortrage „über die Fürsorge für die aus Straf- und Correctionsanstalten Entlassenen in deren sittlicher Besserung“, für letztere die Wirkwirkung der Kirchenvorstände beanspruchend.

Vermischtes.

Zur Strife-Angelegenheit schreibt das „Chemn. Tgl.“ unterm 9. Novbr.: „Die strifenden Arbeiter der hiesigen Maschinenfabriken scheinen sich doch allmählich zur Wiederaufnahme der Arbeit entschließen zu wollen, nachdem am gestrigen Tage gegen 1500 der Strifenden in verschiedene Fabriken zurückgekehrt sind, haben heute weitere 200 die Arbeit wieder aufgenommen. Es konnten daher bereits einzelne minder größere Fabrikerabtheilungen mit der vollen Zahl der früheren Kräfte in Thätigkeit gesetzt werden. Man erwartet aber überhaupt in nicht zu ferner Zeit eine dem friedlichen Ausgang der Strife günstige Wendung.“

In dem in der gestrigen Correspondenz „Von der Elbe“ angezogenen Loosle äußerte Herr Staatsminister v. Friesen u. A. ungefähr Folgendes:

„Auch mit weiteren Kreisen des Volkes sich in Uebereinstimmung befindlich halten zu können, sei für die Regierung von sehr hohem Werthe, zumal in einer Zeit, wie die jetzige, die nach allen Richtungen hin eine Zeit der Gährung und des Ueberganges sei, wo in allen Gebieten des öffentlichen Lebens, in Staat und Kirche, in der Schule wie